



Dieser Privatdruck dient ausschliesslich der esoterischen Forschung und der Wissenschaftlichen Dokumentation. In bestehende Rechte soll nicht eingegriffen werden.

Die Publikation aus dem ARCHIV HERMETISCHER TEXTE gelangt nicht in den Buchhandel und bleibt eingeweihten Kreisen vorbehalten.

Die Manuskripte der Reihe PANSOPHIA stammen aus der gerechten und vollkommenen pansophischen Rosenkreuzer-Loge „ZUR STRAHLENDEN SONNE“, Orient Wien

Limitierte Auflage von 100 Stück
Dieses Exemplar hat die Nummer 31

Persönliches Exemplar für DEL

Scanned by DEL

Adonistisch – moralischer Lehrbrief Nr. 4 & 5

Inhalt:

Die Karten.....	1
Das Orakel der Würfel	3
Das siderische Pendel	5
Der magische Spiegel.....	8
Magus - Stirnbinde.....	10
Der Erdspiegel	10
Anleitung zum Gravieren der Attribute	12
Das grosse Gebet an Adonis	13
Hymne an Dido	14
Die Berufungsformel des Mustaphil	15
Die Entlassungsformel des Mustaphil	15

Alle Rechte vorbehalten!
OKKULTA – Studio 9.

Copyright by Wilhelm Quintscher, Pilnitz – Dresden.

Die Karten

Mit geringschätziger Miene wird oft über das Kartenlegen gesprochen. Der Betroffene ahnt jedoch nicht, dass er damit eine im Grunde gute Sache herabwürdigt. Durch diese Abhandlung soll nicht etwa das Heer der dunklen Existenzen vergrößert werden, die nach einem Jahrmarktrezept das Blaue vom Himmel herunter sprechen, sondern es soll das Mittel gegeben werden, sich über verschiedene Fragen des Lebens durch den Orakelspruch der Karten zu unterrichten. Als Orakel sind alle Hilfsmittel aufzufassen, die in diesem Lehrbrief zur Besprechung kommen, seien es Karten, Würfel oder Spiegel. Nach Ansicht verschiedener Beurteiler finden diese Karten allenthalben gute Aufnahme. Bevor ich die sybillischen Karten kennenlernte, war ich ein Gegner des Kartenlegens, bis mir ein nahestehender Freund die Überzeugung von der Wirksamkeit in der Praxis erhärtete.

Zu Ostern 1926 bin ich nach Oberschlesien in einen Ort in einer abgelegenen Gegend nahe der jetzigen polnischen Grenze gefahren, zu besonderen Zwecken. Im Gespräch mit meinem Gastgeber kamen wir auf die Karten zu sprechen, und da ich mich zu jener Zeit ziemlich abfällig darüber geäußert haben muss, bat mich mein Freund, dass ich mir doch vor der gänzlichen Verurteilung der Sache durch eine praktische Probe ein Bild machen möchte. Er fragte mich: „Was willst Du wissen?“ „Sage mir Charakter und Eigenschaften derjenigen Personen, die sich augenblicklich in meiner Wohnung befinden!“ Es wurde ein Kartenspiel herbeigebracht. Der Veranstalter liess mich mischen und die Karten in drei Posten abheben. Die Reihen wurden zu je 8 Karten aufgelegt und die Antwort fiel so aus: „Zur Stunde befinden sich zwei Männer in Deiner Wohnung. Der eine ist ein Fuchs, von Deinen Feinden geschickt, Dich auszukundschaften. Der andere ist ein ehrlicher, getreuer Mensch. Deine Dir zugehörige Partnerin ängstigt sich sehr um Dich. Du wirst ein Schreiben von ihr erhalten, sobald sie weiss, wie und wo Du bestimmt zu erreichen bist.“ Den Angaben forschte ich nach und es stellte sich die verblüffende Übereinstimmung unzweifelhaft heraus. Bald habe ich mir ein Kartenspiel zugelegt, und zwar das der Königin Sibylle. Neuerdings ist dieses etwas in den Hintergrund getreten, da ich ein weiteres sehr einfaches Orakelsystem, in Form der Würfel, aufnahm. Nähere Angaben darüber folgen auf den nächsten Seiten.

Bei dem Kartenorakel, wie bei allen magischen Künsten kommt es auf den Glauben wie auch auf den Willen des Handelnden an. Er muss den festen Glauben an den rechtmässigen Herrn und Schöpfer besitzen, felsenfest überzeugt und unbeeinflussbar sein. Desweiteren ist hierzu, wie schon gesagt, ein geschulter Wille notwendig.

Die Lauen und Halbfertigen werden mit dem Kartenspiel nichts anfangen können, da sie keine befriedigenden Resultate erhalten. Das Orakelwissen gehört zu den untersten Gebieten des Prophetentums. Als Gabe und Gnade ist es zu bezeichnen, solches Wissen recht zu gebrauchen, der Würde Diener sein. Wer nun gleich von vornherein damit beginnt, nur den Materialismus betreffende Fragen zu stellen, der erfasst den Geist der Sache nie richtig. Zuerst ist dem geistigen Wissen der Vorzug zu geben. Sofern die Antworten eingegangen sind, erfährt das Materielle eine Lösung. Die geistige und gedankliche Einstellung muss zu jeder Frage erschöpfend sein. Die Anrufung darf nicht unterlassen werden! Es genügt schliesslich, wenn sie nur in Gedanken gesprochen als Schlüssel gebraucht wird. Mehr als drei Fragen sollten im Anfange der Verwendung nicht gestellt werden. Nach erfolgter Einarbeitung und nachdem die notwendige Fühlung mit den Unsichtbaren aufgenommen worden ist, dürfte auch die Zahl der Fragen zu erhöhen möglich sein.

Mehr als sieben Fragen über verschiedene Angelegenheiten erhalten aber keine einwandfreie Beantwortung mehr.

Die Seele eines jeden Orakels ist die Verbindung mit dem „redenden Geist“, jenes Unsichtbaren, der dem Gebiete vorsteht. Nur dieser kann uns die Wahrheit übermitteln. Selbstverständlich kann diesen Platz des geistigen Beraters auch der sogenannte Schutzengel eines jeden Menschen übernehmen. Wer diesen aber nicht erkennt, der muss sich an jenen zuständigen Vorsteher halten. Die Befragung des Orakels sollte nie dem Zeitvertreib oder der Unterhaltung dienen, sondern nur in Anwendung gelangen, wenn man sich über den Ausgang einer Sache im voraus näher informieren möchte. Der Gebrauch zur praktischen Anwendung der Karten erfordert eine längere Zeit der Beschäftigung mit ihnen. Es gehört Übung dazu, sowie auch die Beachtung aller Einzelheiten notwendig ist; denn jedem Menschen äussert sich der Unsichtbare anders. Den Einen erhört er nach kurzer Zeit, den Anderen lässt er lange warten, bevor er ihn auch nur der geringsten Antwort würdigt. Das hängt mit der inneren geistigen Entwicklung des Einzelnen zusammen. An dem Erfolg ist jeder selbst beteiligt. Mangel an Überzeugung und an rechtem Glauben verursachen Verzögerungen. Oft werde ich in Angelegenheiten der magischen Gebiete um Rat und Hilfe angegangen. Dabei stellt sich fast immer heraus, dass der Suchende sich leicht selbst helfen könnte, wenn er nur nicht so kleingläubig wäre. Den Halbfertigen kann der beste Rat und die sicherste Angabe nichts nützen. Sie befinden sich in einem Gärungsprozess. Aus ihnen entwickeln sich entweder überzeugte Adonisten oder sie verfallen ganz und gar den Abtrünnigen. Immer wieder kommen wir auf die Grundbasis des magischen Wissens zurück. Der rechte Glaube und der feste Wille sind unbedingt aufzunehmen! So mancher behauptet wohl, er besäße einen festen Willen; wird er jedoch, wie das schon dargestellt worden ist, auf die Probe gestellt, so zeigt sich, dass eine Selbsttäuschung des Betroffenen vorliegt. Ich muss dies immer wieder sagen, es genügt nicht, nur Mitglied des Adonistenbundes zu sein, sondern man muss auch überzeugter Adonist werden. Dies aber kann natürlich nicht von heute auf morgen geschehen. Nur durch allmähliche Umstellung des Denkens, Fühlens und Handelns erwirbt man sich eine wachsende Erkenntnis und eine Bereicherung des eigenen Wissens. Jeder geschriebene Buchstabe stellt eine Hieroglyphe in Zahl und Idee dar. Das gilt nicht nur für ein bestimmtes Alphabet, sondern auch für jedes andere. Adonistische Philosophie ist in ihrer Wahrheit zu erfassen. Unser Inneres wird sich alsdann wandeln und wir werden auf den Platz gestellt, den wir voll und ganz ausfüllen können. Alles Drängen und Kritisieren ist verfehlt und hemmt nur die eigene Entwicklung. Um die Ursachen unserer eigenen Fehler aufzudecken, kann das Orakel bestens dienen. Wenn im Spiel des Zarathustra gesagt wird, dass die Wahrsagekunst eine Ausdehnung des Gesichtskreises, eine Erweiterung des eigenen Horizontes sei, die ausserhalb unserer Sinne und Organe liege, so kann ich diesem voll beipflichten. Die Wahrsagekunst ist ein Heiligtum, das ehrfurchtsvoll vor den Augen und Zungen aller Profanen zu hüten ist, weil diese den Nutzwert nie richtig einzuschätzen wissen. Auch hier muss gesagt werden, dass viele berufen sind, aber nur wenige auserwählt. Wahre Meister als Eingeweihte dieses Wissensgebietes steigen von Stufe zu Stufe. Dem Wissenden wird die Magie mit ihren ausgedehnten Abschnitten zur Philosophie und Religion zur Weltanschauung. In unserem Denken und Handeln ist dann für Kleinigkeiten kein Platz mehr frei und wir sehen erhaben dem eigentlichen Lebensziel entgegen. Dr. Musallam beschreibt in der Chartomantik, einem Teil des Werkes „Die Zauberbibel“ die Einzelheiten so genau, dass ich dazu nichts zu

erläutern habe. Nur mit Nachdruck sei nochmals erwähnt, dass zu dem blossen Spiel der Unterhaltung kein Orakel befragt werden soll. Jeder enthalte sich daher einer leichtfertigen Handhabung. Das Wissen um die Orakelkunde ist kein Kinderspiel. Aber auch die berufliche Ausbeutung des Orakels muss ganz in den Hintergrund treten. Ich selbst benutze mein Orakel zur Bereicherung des Wissens und lehne es ab, neugierige Menschen zu ergötzen. Macht sich jeder diesen Grundsatz zu eigen, so wird er durch Übung und ohne grossen Aufwand reichen Nutzen aus der Anwendung des Kartenspiels ziehen.

Das Orakel der Würfel

Als Hilfsmittel dienen zwei Elfenbeinwürfel, deren Grösse nichts zur Sache schafft. Einen davon benutze ich auch zur Traumdeutung. Zum Gebrauche der beiden Würfel erhielt ich folgende Angaben:

Die Zahlen 3,5,7,9 und 11 gelten als günstig oder Bejahung. Die Zahlen 2,4,6,8 und 12 sind ungünstig oder als Verneinung aufzufassen. Fällt in aufeinanderfolgenden Würfen mehrmals die 12, so soll die Fragestellung abgebrochen werden, da keine Antworten erfolgen. Jede Frage muss bestimmt gehalten sein. Zweideutigkeiten sind zu vermeiden. Zur Verwendung sei folgendes Empfohlen: In der ersten Stunde eines jeden Zeittages, also um 18.00 Uhr nachmittags, nimm die beiden Würfel in die linke Hand, lege die rechte Hand an die Brust und sprich in Gedanken die Formel: „Herr, höre mein Wort und segne mein Werk, denn Du bist unsere Hoffnung.“ Dann schüttle die Würfel, wobei Du an die Frage denkst, und lass die Würfel auf eine Fläche fallen und Du wirst die Antwort erhalten.

Beispiel:

1. Frage: „Erhalte ich heute eine Postanweisung?“

Als Antwort weisen die Würfel die Zahl 4 auf. Damit wird die Verneinung ausgesprochen.

2. Frage „Erhalte ich heute einen Einschreibebrief?“

Die Würfel zeigen die Zahl 7. Also dürfte sich eine wichtige Mitteilung auf dem Wege befinden.

3. Frage: „Erhalte ich heute Briefpost?“

Der Beurteilung der ausgeworfenen Zahl 3 zufolge werde ich dem Besuche des Briefträgers entgegensehen.

Sobald die Anzahl der Fragen über sieben hinausgeht, erhalte ich als fast selbstverständliches Schlusszeichen die Zahl 12, egal, welche Frage gestellt wird. Auf die beschriebene Art habe ich schon oft die Absender der einzelnen Briefe ermittelt. Dadurch war ich bereits am Vortag über die Eingänge am darauffolgenden Tag unterrichtet. Einmal erregte ich ein gewisses, vielleicht befremdliches Aufsehen, als ich in bestimmter Form die Aushändigung eines Einschreibebriefes verlangte, obgleich er sich nicht in meinem Postfach befand. Ich bestand aber auf Auslieferung. Die Nachprüfung ergab, dass der betreffende Brief wirklich vorhanden war und nur infolge eines Versehens in das Nebenabteil gelegt wurde. Mit dem Orakel informiere ich mich über Personen, die mit mir in Verbindung treten wollen oder mit welchen ich freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Es nennt mir den Wert oder Unwert des Einzelnen. Habe ich mein Ferneres danach gerichtet, bin ich noch nie fehlgegangen.

Der rechte Glaube und die volle Überzeugung mögen ihren Teil dazu beigetragen haben. Wir dürfen die Antworten aber nicht willentlich lenken und müssen uns auch mit einer Ablehnung oder Verneinung zufrieden geben. Anfangs gehört eine scharfe Beobachtung der einzelnen Wurfzahlen dazu, um dieselben in ihrer Bedeutung zu erkennen, wenn das Ergebnis sich tatsächlich verwirklicht hat. Den einzelnen Würfeln entnehme ich, ob das Eintreffende vormittags oder nachmittags erfolgt. Mehrere Male habe ich auch festgestellt, wann der betreffende Brief geschrieben wurde. An eine bestimmte Stunde des Zeittages ist man nicht mehr gebunden. Nur muss die Fragestellung für den Zeittag erfolgen, über den eine Orientierung gewünscht wird. Unbestimmte Fragen, wie etwa: „Werde ich in einer Lotterie gewinnen“, oder ähnliche sind zu vermeiden. Es erfolgt wohl die Antwort: „Ja“ oder „Nein“, über die Zeit der Erfüllung aber bleibt die Auskunft vorbehalten. Das Orakel gibt nur Auskunft über das Heute! Es bleibt dem Einzelnen selbst überlassen, die Bestätigung der Angaben einzuholen.

Wie sicher ich mich auf die Antwort meines Orakelspruches verlassen kann, erlebte ich eines Sonntages. Das Orakel verkündete eine Geldsendung. Bis zum Schalterschluss war es aber noch nicht in meinem Besitz, und eigentlich war ich über dieses Vorkommnis recht enttäuscht. Bald darauf traf aber ein Eilbote ins Haus, der mir die angekündigte Sendung übergab. Das Orakel hatte recht behalten. Es beantwortet mir auch jede Frage bezüglich des materiellen Lebens, kurz gesagt, jene, welche innerhalb des persönlichen Bereiches liegen. Erweitert sich das geistige Blickfeld, so beantwortet das Orakel auch Fragen über solche Angelegenheiten. So unsere innere Erkenntnis aber noch verdunkelt oder auch nur getrübt ist, erfahren wir nichts über Dinge, die zur Zeit noch ausserhalb unseres Begriffsfeldes liegen. Sie bleiben vom Orakel unbeantwortet. Jedes Orakel stellt das Verständigungsmittel der Unsichtbaren mit den sichtbaren Menschen dar, wenn wir im rechten Glauben verharren und uns die adonistische Religionslehre und Weltanschauung angelegen sein lassen. Ich lege grössten Wert auf die Annahme des rechten Glaubens mit innerster Überzeugung, der adonistischen Weltanschauung. Ich erprobte die Geheimlehren und kann darum aus eigener Erfahrung für die Ausbreitung eintreten. Aus dem Volke bin ich hervorgegangen, von widrigen Geschichten bedrängt ging ich durch die harte Schule des Lebens. Unterdessen durchforschte ich Gebiete, welche andere verdammt. Mich aber zog das Geheimnisvolle an. Jede Sache, die mir zur Kenntnis kam, habe ich eingehend untersucht und mich darum bemüht, die verborgene Wahrheit zu finden. Ich trat zu Geheimgesellschaften in engere Verbindung und gründete selbst Korporationen, die ich dann selbst wieder zerschlug, weil diejenigen, die mir Weggenossen sein wollten, mich grenzenlos enttäuschten. Selbstlos geschaffene Brudergesetze wurden mir später zur Fessel, deren Kette ich sprengte, um persönliche Freiheit zurückzuerhalten. Die Ursachen dazu gaben mir die Lehren des Adonismus; war ich doch bereits auf dem Wege, Satanist zu werden, jenem Geheimkulte, um dessentwillen viele Tausende zur grösseren Ehre Gottes gequält und verbrannt worden sind. Den Grund zu solch standhaftem Ertragen musste ich finden und ich betrat Faust's Wege, verwendete Zeit und Geld dazu, mich nach alten Vorschriften zu betätigen. Der Erfolg enttäuschte genug. Ich geriet an eine Grenze, wo mein Wille zersplitterte und das Können am Ende zu sein schien. Für mich hatte das eine grosse Bedeutung, denn ich habe immer versucht, mein Leben nach meinem Willen zu gestalten. War ich bisher mein eigener Lehrer gewesen, so musste ich nun, um jene Wissenslücke auszufüllen, in die Schule eines geeigneten Lehrers gehen. Wo aber fand ich solch einen Meister, der ein wirklicher Eingeweihter war? Alle, die ich bisher kennenzulernen die Gelegenheit hatte, konnten meine Zuneigung nicht erhalten. Es ist vollkommen zwecklos, weitere

Gesellschaften zu gründen. Die eigene Idee mag noch so gut sein. Sie schadet aber bestimmt der Gesamtbewegung und zwar deshalb, weil der geistige Rückhalt fehlt, den nur die festgegründete Organisation bieten kann. Mögen wir auch zur Zeit verschiedene Eigenarten der Geheimlehren nicht so ganz erfassen, so müssen wir in uns selbst nach der Ursache des Mangels suchen und nicht den Wert der Überlieferungen nach unserer persönlichen getrübbten Anschauung herabsetzen. Nur der Adonismus wird imstande sein, den Trug fortzunehmen, der noch auf unseren Sinnen lastet. ER kann dies aber nur, wenn wir uns ihm ganz und vollständig hingeben und willige und folgsame Gläubige werden. Ein Mitglied, das sei nochmals betont, ist noch nicht als gläubiger Anhänger des Adonismus zu betrachten. Der Beweis ist vielmehr durch die Tat zu führen. Wir geraten zuerst sehr leicht in einen inneren Aufruhr, wo sich alles in uns gegen ihn auflehnt. Alle nichtigen Argumente werden angeführt, um Schwächen zu finden, dem Zweifel scheinbar Nahrung zu geben. Diesen inneren Kampf mit dem falschen Denken führen verschiedene nicht zu Ende. Sie gehen wieder zurück in das Dunkel, aus dem sie kamen. Wer nicht die notwendige geistige Reife besitzt, wird kein Gläubiger werden können. Denn nur durch die erforderliche Reife wird er in den Besitz der wahren Geheimnisse kommen. Die geistige Reife kann infolgedessen nur der erlangen, der ernstlich danach trachtet, ein gläubiger Adonist zu werden, und dem Glauben treu bleibt. Der sichere Erfolg ist dann durch die Benutzung der hier niedergelegten Praktiken sicher. Ausserhalb des Adonismus ergeben die Anweisungen Stückwerk. Die Arbeit mit dem Orakel erfordert besten Glauben und die rechte Überzeugung. In dieser Weise wäre in aller Kürze in Abwandlung eines sinnvollen Spruches den Gläubigen zuzurufen: „Trachtet als erstes nach dem Reiche des **Aduni**, dann wird Euch alles übrige zufallen.“

Das siderische Pendel

Ein vielseitiges magisches Hilfsmittel ist das siderische Pendel. Es gibt verschiedene Arten von Pendeln. Das „Pendel Syderikum“ der Adonistischen Gesellschaft ist bestens zu verwerten. Zum Pendel eignet sich jedes Metall. Alle Metalle besitzen Vor- und Nachteile. Wer das Pendel nur zum Orakelspruche verwenden will, der greife unbedenklich zum „Pendel Syderikum“. Von den anderen Pendeln kenne ich den Rei'schen Pendel, einen Voll- und einen Hohlmessingpendel. Mit dem Einheitspendel bin ich wohl leider nicht sehr zufrieden. Bald habe ich meine praktischen Versuche mit ihm eingestellt. Der Vollmessingpendel liesse sich leicht durch das „Pendel Syderikum“ ersetzen. Nur den Hohlmessingpendel habe ich zu magischen Übertragungen beibehalten. Das „Pendel Syderikum“ verwende ich als magisches Hilfsmittel zu bestimmten Zwecken. Eine eigene Pendelforschung betreibe ich aber nicht. Im Rahmen dieser Lehrbriefe will ich nur die Verwendung der magischen Hilfsmittel zu magischen Handlungen erklären. Alle darin beschriebenen Anleitungen sind eigene Erfahrungen, sie entstammen also der magischen Praktik. Es handelt sich dabei also um keine Nachschriften, die durch Zusammentragen aus Büchern anderer Schriftsteller entstanden wären. Meine Quellen sind anderen Menschen unsichtbar; und nur der Wissende, der durch die gleiche Schulung gegangen ist, dürfte in der Lage sein, ebenso gut wie ich, diese immer vor anderen Auskunftsstellen zu benutzen. Freilich gehört Ausdauer, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen dazu. Jede Entwicklung braucht in der übenden Anwendung Zeit. Bevor nicht die Nebel gewichen sind, die die geistigen Augen des Suchenden beirren, ist jede Gewaltmassnahme als nutzlos zu bezeichnen. Geduld im beharrlichen Üben bildet den Meister.

Um das „Pendel Syderikum“ zu Orakelsprüchen zu verwenden, benötigen wir die Schwingungstafel. Diese reicht für Versuche gut aus. Diese ist auf weisser Pappe selbst anzufertigen. Der Durchmesser der äusseren Ringe beträgt 21 cm, der der inneren Ringe 14 cm. Die Pendeltafeln sind nach dieser magischen Vorschrift anzufertigen. Für Orakelzwecke und spiritistische Sitzungen ist der Zwischenraum von beiden Ringen in 36 gleiche Felder zu teilen. In diese Felder werden genauso, wie die Abbildung dies zeigt, die 26 Buchstaben des Alphabetes und die Zahlen von 1 bis 10 mit schwarzer Tusche gross und deutlich eingeschrieben. Das gleiche gilt für die physikalische Schwingungstafel. Die Grundzahlen und überhaupt alle Linien sind mit schwarzer Tusche auszuziehen. Beim Gebrauche des siderischen Pendels ist die Himmelsrichtung zu beachten. Die Magnetnadel des Kompasses muss genau Nord-Süd anzeigen. Die Schwingungstafel ist danach auszurichten. Setze Dich auf einen Stuhl und blicke in der Richtung von Norden nach Süden!, wie die Schwingung des Erdmagnetismus verläuft. Die Länge des Rosshaars, an dem das Pendel hängt, muss genau der Unterarmlänge des Handelnden angepasst werden. Das Pendel darf nicht höher als 1 cm über die Tafel gehalten werden. Die Schlinge wird nun in Höhe des ersten Gliedes des Zeigefingers der rechten Hand, an der Nagelwurzel, festgelegt. Die linke Hand liegt zwanglos auf dem Oberschenkel. Sind diese Vorbereitungen beendet, so sprich in Gedanken die Anrufung: „Herr, höre mein Wort und segne mein Werk, denn Du bist unsere Hoffnung.“

Die Fragen, deren Beantwortung gewünscht wird, sollen vorher auf ein Blatt geschrieben werden und so gekürzt sein, dass sie eine klare Antwort zulassen. Denke nun intensiv an die erste Frage und an nichts anderes. Suche nicht, selbst eine Antwort durch Autosuggestion zu erzielen. Alle Gedanken müssen auf die Frage gerichtet sein. Das Pendel zieht Ellipsenkreise und Striche und berührt entweder Ja oder Nein. Auch einzelne Buchstaben der Tabelle werden geschlagen. Erst, wenn Frage - Nr. 1 beantwortet ist, kommt die 2. Frage an die Reihe, und so fort, bis alle Fragen erledigt sind. Im Anfange ist es gut, sieben Fragen als Höchstzahl aufzustellen, um einer Ermüdung des rechten Armes wie der Vorstellungskraft vorzubeugen. Zeittage und Zeitstunden bleiben hierbei unberücksichtigt. Auf die gleiche Weise können auch andere Gegenstände wie Briefe, Unterschriften, Bilder, Metalle, Pflanzen, Rohstoffe, Halbprodukte auf den Grundwert der Echtheit untersucht werden. Notwendig dabei ist, die zu prüfende Sache in die Mitte der Schwingungstafel zu legen. Persönliche, private, intime oder geschäftliche Angelegenheiten können durch diese Handlung dem Orakel zur Beurteilung gebracht werden, um eine Antwort zu erhalten. Die angegebenen Winke sind zu beachten. Weitere Verwendungsmöglichkeiten könnten entstehen. In den nachstehenden Fällen ist das Pendel oft mit Erfolg verwendet worden

Von einem Freunde wurde ich in einem schwierigen Krankheitsfalle zur Unterstützung gerufen. Obwohl er Magnetiseur war, konnte er doch nicht Herr werden über das Leiden der betreffenden Persönlichkeit. Gewisse angeborene magische Fähigkeiten mögen mir eigen sein. Aus den gefährlichsten Situationen wurde ich oft erstaunlich sicher gerettet. Beim Eintritt in das Krankenzimmer befahl mich auch sofort eine nervöse Unruhe, die umso stärker wurde, je näher ich dem Krankenlager kam. Durch mehrmaliges Hin- und Hergehen fand ich heraus, dass meine Nerven nur auf bestimmte Stellen des Raumes reagierten. Ich legte jetzt alle Metallgegenstände ab, zog die Schnürschuhe aus und hüllte mich in mein schwarzes Arbeitsgewand. Ich befestigte die Schlinge des siderischen Pendels an meinem Zeigefinger und begann meine Untersuchungen in dem Zimmer. Der rechte Arm wird gewinkelt gehalten, d.h. der Oberarm liegt fest an der Brust und bildet so mit dem

waagrecht gehaltenen Unterarm einen rechten Winkel. Der linke Arm wird im spitzen Winkel vom Körper seitwärts und die linke Hand waagrecht ausgestreckt. Nun pendelte ich den freien Raum des Zimmers in der Nord-Süd-Richtung ab, was geraume Zeit in Anspruch nahm, weil ja ein jeder Schritt das Pendel erschütterte und doch stets die ruhige Haltung wieder eingenommen werden musste, ehe die vom Handelnden freie, unbeeinflussbare Bewegung des Pendels wieder eintrat. Resultat war, dass unter diesem Zimmer in der Richtung von Nord-West nach Süd-Ost ein unterirdischer Wasserlauf verlief und das Krankenlager in der entgegengesetzten Strömungsrichtung stand. Die gasförmige Ausstrahlung dieses unterirdischen Wassers stellte sich für die schlafende Person als schädlich heraus, und jede magische Behandlung wurde illusorisch. Ich liess nun die erkrankte Person in ein günstiger gelegenes Zimmer bringen und veranlasste, dass das Bett in Nord-Süd-Richtung aufgestellt wurde.

Das Leiden verschwand bald und die Person konnte als geheilt gelten. Zum Nachweise, dass meine Angaben richtig seien, liess der Besitzer des Grundstückes Bohrungsversuche veranstalten, bei denen genau der durch das ganze Grundstück in angegebener Richtung fliessende, starke unterirdische Wasserlauf gefunden wurde. An anderen Punkten fand sich nur Mergel und Kalkstein.

Ein anderer Fall der Verwendung des siderischen Pendels betraf einen Gutsbesitzer, der mich ersuchte, ihm doch bei der Feststellung mutmasslicher Grenzen seines Ackers behilflich zu sein. Es galt zu beweisen, dass in einer bestimmten Richtung Grenzsteine gestanden hatten, die vom Nachbarn zu dessen Gunsten verändert worden waren. Das siderische Pendel trat in Tätigkeit. Ich wusste allerdings noch nicht, wie sich die rhythmische Schwingung des Pendels über Grundsteinen anliess, und so erprobte ich diese über einem noch stehen gebliebenen Block derselben Gemarkung. Dann schritten wir die ganze Richtung des Ackers sorgsam pendelnd ab. Es zeigte sich, dass in der Mitte drei Grenzsteine fehlten und am anderen Ende waren etliche zu Ungunsten des rechtmässigen Besitzers versetzt. Die Katasterzeichnung, die schliesslich noch aufgefunden wurde, wies die fehlenden Grenzsteine auf und die versetzten Steine wurden durch Landvermesser und Gerichtsurteil an ihren alten Standort zurückgebracht.

Aus diesen Begebenheiten ist zu ersehen, dass auch das siderische Pendel in der Hand eines Wissenden ein brauchbares Hilfsmittel darstellt. Das Pendel schwingt ganz bestimmte Bahnen. Es bildet Striche, Ellipsen und Kreise der verschiedensten Art und Richtung. Über jedem untergelegten Gegenstand schwingt es anders. Ich konstruierte mir ein Gestell, welches Arm und Handhaltung ersetzt. Es ist dies ein rechtwinklig gebogener Eisenstab von insgesamt 60 cm Länge. Davon werden 4 cm als Fuss breit gehämmert. Die Stammlänge beträgt 35 cm. Die Länge des Armes beträgt 21 cm. Das Ende des Armes wird etwas aufwärts gebogen, um die Schlinge des Pendelhaares daran zu befestigen. Das Ganze weist die Form eines Galgens auf. Dieser Ständer wird durch Schrauben mit einer einzelligen, sauber geglätteten Holzplatte von 40 cm im Geviertmass verbunden. Das Pendel wird nun derart an dem Arm befestigt, dass es 1 cm frei über der Holzplatte schwebt. Die Pendeluntersuchungen können sowohl mit als auch ohne untergelegte Schwingungstafel vorgenommen werden. Ohne diese Tafel wäre es gut, auf die Art der Schwingungen zu achten, um später sofort zu erkennen, welche Eigenschaften angezeigt werden. Zu diesen Kontrollarbeiten lege ich ein Tagebuch an, in welches jede Untersuchung und die Befunde eingetragen werden. Um Erfahrungen zu sammeln, müssen öfter Untersuchungen wiederholt werden, um mögliche Schwankungsänderungen festzustellen.

Bestandteile von Lebenden wie auch deren Ausscheidungen zeigen andere Schwingungsarten als die von Toten. Gleiches gilt für Beeinflusstes und Unbeeinflusstes, Magnetisiertes und Nichtmagnetisiertes. Auch unterscheidet sich Menschenblut von Tierblut. Fortgeschrittene mögen sogar das Körperteil zu bestimmen, aus welchem die Blutung erfolgte. Der Forschende wird selbst genug Aufgaben finden, seine Erkenntnis in diesem Teilgebiet des magischen Wissens zu erweitern. Zur Fernbehandlung und Beeinflussung auf beliebige räumlich getrennte Gebiete dient das siderische Pendel ebenfalls. Hierzu eignet sich der Pendelständer besonders gut! Um eine Person zu beeinflussen, wird unter starker Konzentration auf ein Stück ungebrauchtes Pergament deren Vor- und Zuname geschrieben. Bei der Bestrafung jeglicher Personen sind die Namen kreuzweise einmal links und einmal rechts zu setzen. Eine kreisförmige Eintragung gibt eine Förderung. Dann wird das Pergament mit durchsichtigem Hartlack bestrichen und nach dem Trocknen unter das Pendel gelegt. Solange nun das Pendel seine Bahnen darüber schwingt, dauert auch der Einfluss. Noch stärkere Wirkungen werden erzielt, wenn über dem Namen noch in andersfarbiger Tusche die kabbalistischen Geheimzeichen der Genien eingezeichnet werden. Anstelle des Namens kann ebenso gut auch das Lichtbild einer Person benutzt werden. Um Schmerzen zu lindern, überhaupt eine Heilung von Krankheiten hervorzurufen, wird das Hohlpendel genommen und am Stativ befestigt, nachdem dessen Inneres mit Heilstoffen aufgefüllt worden ist, die aus reinen Kräutern bestehen. Unter das Pendel wird nun das Lichtbild der betreffenden Person gelegt. Dieses muss aber längere Zeit auf dem blossen Körper getragen worden sein. Zur Verstärkung der Wirkungen gebraucht man einen Streifen Jungfernpergament, das, mit bestimmten Zeichen und Formeln beschrieben, schräg über das Lichtbild zu liegen kommt. Zur Aufschrift eignen sich alle Sprüche, ebenfalls der Pendel Energikum (=Elektro-Pendel).

Der magische Spiegel

Der magische Spiegel ist eines der unentbehrlichen Hilfsmittel des wahren Magiers. Jeder, der sich mit der Ausübung der magischen Praktik befasst, wird sich bei den Sphärenforschungen des magischen Spiegels bedienen. Unter allen magischen Spiegeln nimmt der des adonistischen Laboratoriums eine hervorragende Stelle ein. Nicht Grösse und Ausstattung entscheiden; allein die Brauchbarkeit ist massgebend. Die üblichen Schwarzspiegel erfüllen meist nicht das, was von Ihnen in der Anpreisung versprochen wurde. Sie leiden alle an dem gemeinsamen Fehler, dass sie fabrikmässig und ohne Beachtung der magischen Vorschriften hergestellt worden sind. Schwierig ist es ja, sich in die vielfach entstellten magischen Vorschriften zur Anfertigung hineinzufinden. Um allen Zweifeln den Boden zu entziehen, will ich den magischen Spiegel kurz beschreiben. Die Vorderseite des Holzrahmens ist in schwarz und die Rückseite ist in braun gehalten. Auf die Rückseite des Rahmens befindet sich eine Kreiseinteilung, die die 28 Mondstationen darstellt. Der Spiegel selbst ist im Rahmen beweglich untergebracht. Auf der Rückseite des Spiegels wird seitlich mit Tusche ein Hexagramm gezeichnet, in welches das Symbol des Mondes in das Glas geprägt wird. Willst Du nun den Spiegel benutzen, so ist der zuständige Mondtag festzustellen. Der bürgerliche Kalender und die Ephemeriden bringen mit ihrer rechnerischen Einteilung leider eine Verwirrung, da sie den Mond bald schneller und bald langsamer laufen lassen. Der tatsächliche sphärische Mondumlauf umfasst eine Zeit von 29½ Tagen. Es gilt, diesen sphärischen Mondumlauf in Einklang mit den 28 Mondstationen zu bringen, ohne, dass der tatsächliche Einfluss jener Vorsteher verwechselt wird oder gar mit dem Naturgeschehen in Widerspruch steht.

Die Erdenergie **Sanid**, deren Wächterin ebenfalls **Iluae** ist, fließt je 15 Tage hin und zurück. So schalte ich 2 „blinde“ Tage ein. Und zwar gibt es in meiner Tabelle einen 14. Montag/-ort, sowie auch einen 14a-Montag/-ort, gleichfalls einen 28. und einen 28a-Montag/-ort. Die a-Kehrtage gehören zu dem vorausgehenden Montag. **Iluae** befindet sich in jedem Mondort einen Zeittag, hier Montag genannt. Ausgangspunkt ist der Vollmond in der Natur. Am ersten Zeittag nach Vollmond befindet sich **Iluae** im ersten Mondort. Der 14. Zeittag heisst bei uns Neumond. Hier ordnen wir einen zusätzlichen Zeittag dem selben Mondort zu (=14a), zwecks Ausgleichs unserer Berechnungsweise. Am 28. Montag ist Vollmond. Hier wird jeden 2. Monat ein weiterer Zeittag (=28a) ohne Stellungswechsel des Mondes zum Ausgleich angefügt. Auf diese Weise kommen wir dem tatsächlichen Vorgang in der Natur gleich. Offen bleibt aber die Frage, wann wir unsere Rechnung beginnen sollen. Nach den astronomischen Ephemeriden, den Gestirnständen, fällt die Vollmondstunde bald vormittags, bald nachmittags. Laut adonistischer Lehre beginnt jeder Zeittag aber schon um 18.00 Uhr des bürgerlichen Tages; so beginnt unser Montag bereits am Sonntagabend um 18.00 Uhr der Weltzeit; in alter Gewohnheitsrechnung als die sechste Nachmittagsstunde bezeichnet.

Angenommen, am 12. Dezember 1928 um 15.00 Uhr Weltzeit ist Neumond, so müsste nach adonistischer Zeitrechnung bereits am 11. Dezember 18.00 Uhr Neumond sein und damit am 12. Dezember der 15. Montag gelten. Dies würde aber zu Irrtümern führen Und so habe ich durch die Einführung der beiden ungezählten Mondtage versucht, einen Ausgleich herbeizuführen. Die Zeit vom 11. Dezember 18.00 Uhr bis zum 12. Dezember 18.00, nach adonistischer Berechnungsweise, wird also noch zum Neumond gerechnet, und der 15. Montag des neuen Umlaufs begann erst am 12. Dezember 1928 um 18.00 Uhr. Der Spiegel wird darum so in seine Umrahmung gelegt, dass sein Mondsymboll an dem betreffenden Tag zu dem entsprechenden Mondort auf der Umrahmung zeigt. Zu beachten ist ferner, dass unsere Mondrechnung nach adonistischer Lehre nicht dem volkstümlichen Gebrauche nach vom Neumond ab zählt; sondern die Mondtage zählen vom Vollmondtag ab. Die genaue Beobachtung schützt Dich vor der irrigen Verwendung. Der magische Spiegel wird bei abnehmenden Monde unter Einschaltung der Zahlen 1-14 von 6.00 Uhr morgens bis 18.00 abends verwendet, und bei zunehmendem Monde von 18.00 Uhr abends bis 6.00 Uhr früh unter Einschaltung der Zahlen 15 bis 28. Zur praktischen Verwendung gibt es das einfachste Verfahren, in einem vollständig abgedunkelten Zimmer die Erleuchtung des Spiegels mit Kerzen vorzunehmen. Die Vorschrift spricht von drei Kerzen, je eine rechts, links vom Spiegel und eine hinter dem Spiegel. Mir genügen aber zwei Kerzen, weil ich beide hinter dem Spiegel, jeweils rechts und links eine aufstelle. Es kommt aber sehr wohl darauf an, in Richtung der Erdströmung zu sitzen, nämlich Nord-Süd, mit dem Sitz im Norden, das Gesicht nach Süden gerichtet. Bei den Arbeiten mit den Unsichtbaren ist entweder die Richtung West-Ost oder Ost-West erforderlich. Die Lehrbriefe 10 und 11 berichten darüber noch näheres. Räucherungen sind zu den Spiegelarbeiten immer zu empfehlen. Die nachstehend verzeichneten Drogen sind überall erhältlich:

Montags	Aloeharz
Dienstags	Pfeffer mit Paprikaschote
Mittwochs	Mastix
Donnerstags	Safran
Freitags	Kohlwurzel
Samstags	Galbanum
Sonntags	Rotes Sandelholz

Bevor Du Dich nieder setzt, sprich halblaut die Anrufung: „**Aduni**, höre mein Wort und segne mein Werk, denn Du bist der wahre Herrscher der Erde und des Himmels, der Herrscher, der wiederkehren wird mit dem glücklichen Zeitalter.“ Anschliessend lege die magische Stirnbinde um.

Magus - Stirnbinde

Die Magus-Stirnbinde besteht aus einer Bleiplatte von 7 cm Länge und 3 cm Breite und einem ledernen Stirnband. Die Bleiplatte zeigt auf der Vorderseite 3 Kreise, innerhalb dieser das Saturn-Symbol, rechts und links der Kreise je ein Pentagramm. Über dem Symbol steht der Name: **Siub**. Ausserhalb der Kreise schreibe den Spruch: **Siub gib mir Erkenntnis!** Auf die Rückseite der Platte graviere das Satumquadrat mit chaldäischen, phönizischen oder hebräischen Schriftzeichen. Die Platte ist rechts und links mit je drei Bohrungen zu versehen, zum Durchziehen der Verbindungsschnüre, die die Platte mit dem Lederband verbinden. Auf das Lederband wird folgender Spruch mit schwarzer Tusche aufgetragen:

*Chab chaba dayus gibyr osyv gaua dayus gabytz vas vu
tulyr vab chablahb val chudam osyv vab abyra vab gehe
chablahb vab guvabtzas gubyv dur vad nymutzmuzhas
kayuremrab.*

Die Anfertigung erfolgt am Tage des Saturn bei zunehmendem Monde (für Wissende: in der Stunde des positiven Pni's, wenn das Zeichen Gena im Aufsteigen begriffen ist.)

Zur Spiegelarbeit setzt man sich bequem auf einen Stuhl in der geforderten Richtung und beugt sich so über den Spiegel, dass man sein eigenes Spiegelbild erblickt. Am besten eignet sich hierzu ein kleines Tischchen, das in die Mitte des Raumes gestellt wird und mit einer schwarzen Decke bedeckt wird. Alle Gedanken sind nur auf die Sache der begonnenen Angelegenheit zu richten. Die Arme ruhen zwanglos auf den Oberschenkeln. Am ersten Abend einen Erfolg zu erwarten, wird schwer halten. Die zähe Ausdauer im Üben aber bringt den Erfolg!

Der Erdspiegel

Über den sogenannten Erdspiegel gibt es viele und recht entstellte Vorschriften. Auch ich habe mehrere Jahre eingehend nach einer wirklich brauchbaren Herstellungsvorschrift gesucht. Erst meine dauernde Verbindung mit den Unsichtbaren brachte mir die Lösung. Die Hauptbedingung hierbei ist, dass sich jeder den Erdspiegel selbst herstellen muss. Die Grösse und der Durchmesser bleiben Dir überlassen: 35 cm, 70 cm oder 106 cm Durchmesser der Spiegelfläche. Hierzu lasse Dir von einem Glaser acht Dreiecke belegtes Spiegelglas ohne jeden Fehler anfertigen. Die Seitenlängen der einzelnen Dreiecke müssen so lang sein, dass die zusammengesetzten Spiegeldreiecke eine Vertiefung bilden. Der Rand dieses zusammengesetzten Trichters wird mit einem festen Gummiband zusammengehalten. Die ganze Rückseite wird dann siebenmal mit schwarzem Teer (oder Lackfarbe) überstrichen. Während des Trocknens ist der Spiegel nur so aufzubewahren, dass ihn niemand berühren und in ihn hineinsehen kann. Auch der Hersteller vermeide ein längeres Hineinschauen.

Ein Holzkasten ist zu fertigen, in den der zusammengesetzte Spiegel genau hineinpasst. Auch der Kasten ist mit schwarzer Lackfarbe zu streichen. Ein Deckel

mit Bändern (oder Schanieren) und Schloss ist anzubringen. Da der Spiegel gestellt wird, muss im Innern des Kastens eine Unterlage vorhanden sein, um die Spitzen der zusammengesetzten Dreiecke aufzunehmen. Inneres und Deckel des Kastens sind ebenfalls schwarz auszulegen bzw. schwarz zu streichen. Am schwierigsten ist wohl das Gravieren der Rückseiten der acht Spiegeldreiecke. Dieses kann nur stückweise geschehen, und zwar erfolge die Gravur in der Zeit des zunehmenden Mondes an den betreffenden Tagen und Stunden der zuständigen Planeten, (für Wissende: erfolge die Gravur teils in den positiven und teils in den negativen Energiestunden.) Vor jeder Gravur bereite Dich vor und wasche Gesicht und Hände, entledige Dich aller Kleider und lege das magische Gewand an. Entzünde neben zwei Kerzen das Räucherfeuer und verbrenne Aloeharz. Sprich mit auf die Brust gelegten Händen halblaut die Anrufungsformel: „Herr, höre mein Wort und segne mein Werk, denn Du bist der wahre Herrscher der Erde und des Himmels, der Herrscher, der wiederkehren wird mit dem glücklichen Zeitalter!“ sowie das Grosse Gebet an Adonis (siehe Anhang), und dann erst setze mit dem Gravieren ein. Die Arbeit selbst soll in der Richtung der Erdströmung vorgenommen werden (Nord-Süd-Richtung), das Gesicht bleibe nach Süden zu gerichtet. Vorteilhaft ist es, wenn die Anrufung und das Grosse Gebet im Gleichklang mit dem Atem gesprochen werden können, denn dadurch tritt eine viel höhere geistige Verbundenheit ein. Nach Beendigung der Arbeit an dem entsprechenden Zeittag wird der Spiegel unbesehen, d.h. ohne in seine Spiegelflächen zu blicken, sorgfältig aufbewahrt. Sind alle Attribute und Zeichen nunmehr eingraviert, so kommt die wichtigste Handlung des Ganzen, die Weihe des Spiegels an die Reihe.

In der Vollmondnacht, am 28. Mondzeittage zur Mondstunde stelle das Tischchen in die Mitte des Raumes in der Richtung Nord-Süd. Darauf wird der eröffnete Kasten des Spiegels gestellt, wobei seine glänzende Fläche nach unten zu liegen kommt. Entzünde zwei Kerzen und ein Räucherfeuer. Nimm die körperliche Reinigung vor, lege die magische Stirnbinde an und stelle Dich im Norden hinter dem Tischchen auf und blicke nach Süden zu. Die Arme werden emporgehoben, dass die Hände sich in gleicher Höhe mit den Augen befinden. Die Innenhandflächen richte nach vorne. Verrichte mit halblauter Stimme das Grosse Gebet an Adonis im Gleichklang mit dem Rhythmus des Atems. Sodann erfolge die Anrufung des Mustaphils. Ist das letzte Wort verklungen, so erfasse mit beiden Händen den Spiegel, ihn langsam hochhebend und halte ihn in den Rauch des Rauchfeuers. Umgekehrt wird er in den inneren Raum des Kastens hineingestellt, diesen auszufüllen. Blicke ruhig und in stiller Erwartung in den Spiegel. Sobald das Räucherfeuer niedergebrannt ist, nimm wieder die Anfangshaltung an und sprich die Entlassungsformel. Die Zeremonie hat ein Ende gefunden. Der eingebaute Spiegel muss so montiert sein, dass er nicht herausfallen kann. Seine Zusammensetzung darf sich nicht auflockern. Bei der Verwendung des Spiegels stelle nachts zwei Kerzen rechts und links neben dem geöffneten Kasten auf und entzünde ein Räucherfeuer; am Tage aber setze Dich so, dass keine grellen Sonnenstrahlen den Spiegel treffen können. Gegebenenfalls verhänge die Fenster. Der magische Spiegel wird Dir alles zeigen, was Du wissen willst und begehrt. Sorge nur dafür, dass Du den rechten Glauben besitzest.

Anleitung zum Gravieren der Attribute

Jedes Spiegeldreieck besitzt eine Nummer (= Nummern I bis 8). Die einzelnen Dreiecke sind für sich getrennt zu gravieren, und zwar:

1	Das Erdfeld	In einer Mondstunde	Am Zeittage des Mondes
2	Das Mondfeld	In einer Mondstunde	Am Zeittage des Mondes
3	Das Sonnenfeld	In einer Sonnenstunde	Am Zeittage der Sonne
4	Das Merkurfeld	In einer Merkurstunde	Am Zeittage des Merkurs
5	Das Venusfeld	In einer Venusstunde	Am Zeittage der Venus
6	Das Marsfeld	In einer Marsstunde	Am Zeittage des Mars
7	Das Jupiterfeld	In einer Jupiterstunde	Am Zeittage des Jupiters
8	Das Saturnfeld	In einer Saturnstunde	Am Zeittage des Saturn

Das Erd- und das Mondfeld können in der gleichen Zeitstunde graviert werden. Alle Attribute kommen auf die Rückseite zu stehen, die vorher siebenmal mit schwarzem Lack bestrichen worden ist, und nicht auf die glänzende Vorderseite. Beim Einsetzen der gravierten Gesamtfläche ist darauf zu achten, dass das Feld Nr. I stets nach Osten zu, also nach rechts zu liegen kommt. Eine Drehung des Spiegels darf nicht erfolgen, das Erdfeld zeigt immer nach Osten!

[Als Beispiel wird eine Berechnung gezeigt, die Formel ist leider nicht ganz erhalten. Der Spiegeldurchmesser wird mit 70 cm und die angenommene Kegethöhe mit 20 cm angegeben. Die Länge eines Dreiecks beträgt dann 40,3 cm und die Breite 27,5 cm]

Das grosse Gebet an Adonis

Preiset Adonis, ihr Himmel., preiset ihn in der Höhe!
Preiset ihn, alle seine Engel, preiset ihn, alle seine Geister!
Preiset ihn, Sonne und Mond, preiset ihn, alle leuchtenden Sterne!
Preiset Adonis, alle Völker, huldiget ihm, alle Stämme!
Preise Adonis, meine Seele!

Huldiget Adonis, ihr Kabiren, ihr Helden der Kraft, die ihr vollbringt sein Wort!
Huldiget ihm, alle seine Diener, die ihr vollbringt seinen Willen!
Huldiget ihm, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft!
Huldige Adonis, meine Seele!

Öffnet euch, ihr Pforten und Tore der Welt, dass einziehe der König der Ehren!
Öffne dich, meine Seele, dem König der Ehren!
Und wer ist der König der Ehren?
Adonis, der starke und gewaltige, Adonis, der Held im Streit!
Ja, gut ist Adonis, ewig ist seine Gnade, für und für währet seine Wahrheit!

Ein Reich wird Adonis aufrichten, das nicht wankt; bestehen wird sein Thron ewig!
Herrschen wird er von Meer zu Meer und vom Ozean bis zu den Grenzen der Erde!
Erbarmen wird er sich der Schwachen und Elenden, und vom Trug erlösen wird er unsere Seelen!

Blühen wird zu seinen Tagen die Gerechtigkeit und grosser Friede, bis zum
Vergehen des Mondes!
Bleiben wird sein Name solange wie die Sonne!

Hymne an Dido

Preiset Dido, alle Geschöpfe in der Welt, die unser Herr geschaffen!
Preiset die Göttin der Schönheit, die Spenderin der Liebe und Wonne! Preise Dido,
meine Seele!

Sie ist die lieblichste der Frauen, das strahlende Juwel in der Krone unseres Herrn!
Die Huld wandelt zu ihrer Rechten, die Wollust zu ihrer Linken, Rosenketten in
Händen, womit sie den Glücklichen fesselt.

Huldiget Dido, ihr Sterblichen auf Erden, solange ihr atmet!
Huldiget der erhabenen Herrin, die über Sternen thront!
Huldige Dido, meine Seele!

Sie ist die Spenderin der Wollust, ihr Gebot vereinigt die Liebenden!
Auf ihren Armen erhebt sie sie von der Erde in den Himmel!

Klaget mit ihr, ihr Frauen, um den Vermissten, und jubelt mit ihr über den
Wiedergefundenen!

Dienet ihr willig, ihr Geweihten, in den Tempeln und unter den Zelten!
Denn ihr Dienst ist süß und ihr Lohn ist reichlich!

Auf den Höhen und in den Hainen wandelt in ihrem Pfade, ihr Bewohner der Häuser!
Haltet eure Schritte nicht zurück, so die Lust euch ankommt.

Denn wohlgefällig ist die Liebe den guten Göttern und Gnade findet ihr in der
Umarmung.
Sprecht, wessen ist das Siegel, das ihr an eurem Leibe traget?
Eures Herrn und seiner Geliebten!

Darum, wenn der Starke sich aufrichtet und die Quelle sich ergiesst, wenn der
Priester eintritt ins Allerheiligste und aus Zweien Eines wird, das ist die Stunde der
Vollkommenheit in der Schöpfung!

Die Berufungsformel des Mustaphil

Im Namen **Aduni's**,
des Schöpfers des Himmels und der Erde,
des Königs aller Hüter,
aller Wächter
und aller übrigen Geister des wahren Königs -
ich rufe Dich **Mustaphil/Mogarip**!

Im Namen der **Cybele**,
des Erdgeistes,
des Engels des **Aduni's** -
ich rufe Dich **Mustaphil/Mogarip**!

Durch die Macht dieses **Stabes** (o. **Spiegets**), die ihm **Aduni** verliehen –
ich rufe Dich **Mustaphil/Mogarip**!

Erscheine!
Erscheine!
Erscheine!

Die Entlassungsformel des Mustaphil

Entweiche in Frieden,
o **Mustaphil/Mogarip**,
dienstbarer Geist,
von wannen Du gekommen!

Entweiche im Namen **Baal's**,
der Dich geschaffen,
und im Namen **Aduni's**,
der Dich dienstbar gemacht!

Entweiche im Namen **Cybele's**,
die Dir gebeut!

Entweiche!
Entweiche!
Entweiche!